

BORDARWÉ, Katrin EICHLER). Schließlich wird der *Liber ordinarius* eingeordnet in die Vielfalt der liturgischen Bücher des MA (Beate BRAUN-NIEHR) und der gegenwärtige Stand und die Perspektiven der einschlägigen Forschung vorgestellt (Tilman LOHSE), ergänzt um einen höchst informativen Anhang mit den bekannt gewordenen Hss. und (Post-)Inkunabeln sowie einer hilfreichen, wenn auch deutlich ausbaubaren Auswahlbibliographie zu *Libri ordinarii* und verwandten Buchtypen (Katharina PRIEWE). Beigegeben ist eine CD-ROM, die es nun erlaubt, die Hs. des Essener *Liber ordinarius* am heimischen Computer zu studieren, komplettiert um den Kommentar von Franz Arens. Insgesamt ein beachtlicher Sammelband, der hoffentlich weitere interdisziplinäre Arbeit an dieser interessanten Quelle fördert.

Jürgen Bärsch

Patrick FISKA, Das älteste Reliquienverzeichnis von St. Stephan in Wien, *MIÖG* 121 (2013) S. 325–351, 4 Abb., publiziert das in zwei Abschriften aus dem dritten Viertel des 14. Jh. im Wiener Diözesanarchiv überlieferte Inventar und erläutert in den Fußnoten die Provenienz der einzelnen Stücke sowie die Zusammenhänge mit dem gedruckten Heiltumsbuch von 1502.

R. S.

Rainer HUGENER, Lebendige Bücher. Materielle und mediale Aspekte der Heilsvermittlung in der mittelalterlichen Gedenküberlieferung, *Das Mittelalter* 18 (2013) S. 122–140, befasst sich mit der äußeren und inneren Gestalt von Verbrüderungsbüchern, Nekrologen und Anniversarien aus dem 9.–15. Jh. Die Entwicklung führt vom Gemeinschaftsbewusstsein in karolingischer Zeit hin zum individuellen Totengedenken, in dem sich liturgische und wirtschaftlich-administrative Zwecke vermengen.

K. N.

Eugenio RIVERSI, *Usi politici delle memorie monastiche del potere di Matilde di Canossa*, *QFIAB* 92 (2012) S. 1–32, zeigt am Beispiel von Sant'Apollonio in Canossa und San Benedetto in Polirone, dem Begräbnisort Mathildes, dass diese beiden Klöster Heinrich V. und Konrad III. als Erben der mathildischen Güter eine dynastisch an die Canusiner angebundene Integration in monastisches Gedenken ermöglichten und dem letzten Salier wie dem ersten Staufer damit eine Legitimation ihrer Herrschaft im canusischen Herrschaftsgebiet anboten.

Jochen Johrendt

Günter KATZLER, Ein mittelalterliches Nekrologfragment aus dem Augustiner-Chorherrenstift St. Georgen-Herzogenburg, *MIÖG* 121 (2013) S. 298–324, ediert (ab S. 315) und erörtert ein im Archiv des 1244 von St. Georgen nach Herzogenburg verlagerten niederösterreichischen Stifts aufbewahrtes Doppelblatt mit Einträgen vom frühen 13. bis zum frühen 15. Jh., das in MGH *Necr.* 5 nicht berücksichtigt ist.

R. S.

*Necrologium abbatiae Sancti Victoris Parisiensis*, ed. Ursula VONES-LIEBENSTEIN / Monika SEIFERT, cura et studio Rainer BERNDT (*Corpus Victorinum. Opera ad fidem codicum recollecta* 1) Münster 2012, Aschendorff, 492 S., Abb., ISBN 978-3-402-10430-9, EUR 79. – Bislang mußte man auf